

Zahnmedizin des 21. Jahrhunderts

Autor_Dr. Josef Schmidseider

„Schönheit – Von Plato bis zur Neuzeit

Wir alle wollen alt werden, aber keiner will wirklich alt sein. Schön, jugendlich, kraftvoll und dynamisch, dies sind Attribute, die für uns alle erstrebenswert sind.

Für Plato war Schönheit das Maß, die Symmetrie und die Tugend, die überall in der Natur zugegen ist. Im Schönen liegt die Perfektion und die Wahrheit – ein Maß des Göttlichen. Schönheit ist in sich gut.

Hegel war der Meinung, dass Schönheit aus der Vorstellungskraft und dem Gefühl des Menschen ent-

steht und deshalb niemals eine Wissenschaft sein kann. „Über Geschmack kann man streiten“, sagt ein altes Sprichwort. Das Schöne und das Hässliche haben etwas zu tun mit angenehm und unangenehm, mit Wohlfühlen und Weglaufen, mit Wunsch und Ablehnung.

All unsere sieben Sinne sind gefragt, wenn es um das Schöne geht. Bei der Wahrnehmung des Schönen handelt

es sich um sehr komplexe Assoziationen, die sich über Generationen in einem Kulturkreis entwickelt haben. Faktoren eines schönen Gesichtes sind Symmetrie und Proportionen. Das schöne Gesicht erfordert eine gewisse Balance zwischen der Farbe und den Linien des Gesichtes, das Zusammenspiel der Faktoren. Natürliche Schönheit steht im Gegensatz zu „künstlich“ (Michael Jackson). Es handelt sich um individuelle Wahrnehmung und all das, was dabei im Gehirn abläuft. Diese Abläufe sind wiederum von vielen psychologischen Faktoren, von frühkindlichen Erfahrungen, Genetik und nicht definierbaren Emotionen gesteuert.

Jeder von uns hat ein Bild von sich selbst, so wie man ist und so, wie man sich gerne hätte. Wenn es um das Äußere der Erscheinung geht, so wird dieses von

Fremdbildern (Zeitungen, Filme, Vorbilder, Leitfiguren) beeinflusst. Es gibt Menschen, die man fotografiert, und würde man hierbei die Augen bedecken, dann sind sie nicht schön. Wenn sie aber vor einem stehen, dann spüren wir eine Ausstrahlung, die sie schön macht. Andere dagegen entsprechen allen Regeln der Schönheit, sind aber blass, farblos und langweilig. Äußere und innere Schönheit, das ist der Unterschied. Beide Faktoren gehören zusammen.

Heute ist ein wichtiger Teil der Schönheit die Jugend. Dieser Faktor spielte in früheren Jahrhunderten keine große Rolle, da die Lebenserwartung relativ niedrig war. Aber heute, wo viele von uns 80 Jahre und älter werden, hat die Jugend eine neue Dimension. Diät, Fitness, Anti-Aging, Lebensmittelzusatzstoffe, Vitamine u.v.m., sollen den unausweichlichen Alterungsprozess verlangsamen.

„Zahnmedizin im Wandel der Zeit

Mein Vater war Zahnarzt. Zu seiner Zeit stellte er sehr viele Totalprothesen her. Als Totalprothetiker kannte er die Gesetze der Zahnästhetik. Der Konstitutionstyp, der Verlauf der Lippe (der Mississippi-Test), Stellung der Zähne, Größe und Form der Zähne, Rot-Weiß-Ästhetik und vieles mehr. Diese Totalprothetiker und ihre Zahntechniker beherrschten natürlich auch die Gesetze der Funktion.

Als ich 1974 mein Examen absolvierte, waren die Gesetze der Funktion dominierend. Die selbst ernannten Gnathologen dieser Zeit, die alle von denselben Quellen abschrieben, registrierten alles an Kieferbewegungen, was nur messbar war und beschäftigten sich primär mit der Okklusion. Schon zehn Jahre später zeigte sich, dass dies ein Irrweg war und die Zahnmedizin wirklich nicht weiterbrachte. Seit den 80er Jahren manifestierte und entwickelte sich das Wissen der Zahnmedizin exponential.

Was hat präventive Zahnmedizin mit kosmetischer Zahnmedizin zu tun? Per Axelsson hat vor kurzem

„In den 30 Jahren
zahnmedizinischer Praxis
habe ich eines gelernt:
es ist die Achtung
vor der Natur.“